

DER SPEISEPLAN DER MITTELSCHICHT

Der Fleischkonsum ist ungleich über die Welt verteilt. In den reichen Ländern stagniert er, in den USA geht er sogar zurück. Weiterhin essen viele Menschen kein Fleisch, weil sie zu arm dafür sind.

Der globale Trend zeigt eine Zweiteilung: In den meisten Industrieländern stagniert der Fleischverbrauch auf extrem hohem Niveau. Gleichzeitig nimmt er in Schwellen- und Entwicklungsländern sehr stark zu, teilweise sogar mit zweistelligen Wachstumsraten. Die Orientierung der ärmeren an den reichen Ländern lässt sich in Asien, Afrika und Südamerika gerade beim Fleischkonsum beispielhaft ablesen. Wo der Wohlstand wächst und sich neue Mittelschichten herausbilden, ist dies am Speiseplan leicht zu erkennen. Fleisch gilt nicht nur als Kraftspender und wertvoller Proteinlieferant, sondern als Symbol für Aufstieg und Luxus.

Wobei die Statistiker in ihrer Sorgfalt immer wieder für Verwirrung sorgen. Beim Pro-Kopf-Verbrauch berechnen sie nicht diejenige Fleischmenge, die tatsächlich im Magen landet, sondern das „Bruttogewicht“ inklusive Abfälle. Beim Pro-Kopf-Verzehr wird dagegen nur die wirklich verspeiste Menge angegeben; die Verbrauchszahlen sind etwa um den Faktor 1,4 höher als die Verzehrzahlen.

Weltweit wichtigster Fleischlieferant ist das Schwein. Obwohl die muslimische und jüdische Welt Schweinefleisch als unrein ablehnt und damit eine große Konsumentengruppe komplett ausfällt, füllt das Borstenvieh rund 40 Prozent des globalen Fleischtellers. Das moderne Schwein wird in industrieller Mast in immer größeren Ställen in immer kürzerer Zeit mit eiweißreichem Turbofutter zum Schlachtgewicht getrieben.

Geflügel, vor allem Huhn, hat aber enorm aufgeholt. Es ist zugleich das billigste aller Fleischangebote. Seit 1961 hat sich die Geflügelproduktion weltweit mehr als verzehnfacht, die Schweinefleischproduktion ist „nur“ um das Fünffache ge-

stiegen. Der Geflügelanteil am globalen Fleischtopf liegt jetzt bei rund einem Drittel. Rindfleisch bleibt dagegen das Protein der Reichen. Es ist am teuersten und wird deshalb vor allem in den alten Industrieländern verzehrt. Ausnahme – mit extremen Pro-Kopf-Verbräuchen – sind die großen Rindfleischherzeuger Argentinien und Uruguay mit je mehr als einem Zentner pro Jahr – meist in Form riesiger gegrillter Steaks.

Aus dem weltweiten Fleischtopf fischt sich China immer größere Brocken; der Fleischkonsum des Landes hat sich binnen drei Jahrzehnten vervierfacht. Auch dort decken inzwischen amerikanische Fast-Food-Ketten den Tisch. Es gehört zum neuen Lebensstil, üppige Fleischportionen zu essen. China steht nicht allein: In den Entwicklungsländern Asiens und Afrikas ist der Fleischverbrauch in den vergangenen fünfzig Jahren um mehr als das Dreifache gestiegen.

Gleichzeitig liegt der Pro-Kopf-Verbrauch in den ärmsten Ländern noch immer unter 10 Kilogramm jährlich. Um eine Unterernährung und Unterversorgung mit lebenswichtigen Nahrungsbestandteilen zu verhindern, fordert die FAO für jeden Erdenbürger eine Fleischportion von 7,3 Kilo im Jahr, rund 20 Gramm täglich. Zum Vergleich: Der Verbrauch in Indien, Indonesien, Bangladesch oder Sri Lanka liegt im Schnitt eher bei 10 bis 15 denn bei 20 Gramm. Und viele Menschen essen überhaupt kein Fleisch – nicht nur aus religiösen Gründen, sondern auch weil sie es sich nicht leisten können.

Größter Fleischvertilger überhaupt sind noch immer mit deutlichem Abstand die USA. Rein rechnerisch isst dort jeder Mann täglich eine Fleischportion von 196 Gramm, Frauen kommen auf 125 Gramm. Doch ausgerechnet in einem Land, in dem das Steak als Menschenrecht gilt, jammert die Branche über ihren „Absturz“, so der Viehbestandsbericht vom Dezember 2011. Denn seit 2008 ist der Fleischkonsum in den USA um 12 Prozent zurückgegangen.

Die Fleischbarone reden von einem „Krieg“ gegen ihre Branche. Tatsächlich warnen US-Mediziner, Krebsforscher und Klimawissenschaftler immer wieder vor massivem Fleischgenuss. Zuletzt rührte Expräsident Bill Clinton seine Landsleute zu Tränen, als er nach seiner Bypass-Herzoperation mit brüchiger Stimme über seinen Speiseplan Auskunft gab: Er esse jetzt vor allem Gemüse und Hülsenfrüchte, kombiniert mit Eiweißdrinks und Mandelmilch – keine Steaks mehr, kein Truthahn, kein Hühnchen. ●

Rindfleisch bleibt das Protein der Reichen – und vieler Südamerikaner

Weltweite Fleischproduktion pro Kopf



Fleischverzehr in den USA pro Kopf



Auf den Tellern der Welt

Fleischverbrauch pro Kopf 2012, Schätzung, in kg

